



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Klosterbibliotheken

Löffler, Klemens

Bonn [u.a.], 1922

Nikolaus von Kues

urn:nbn:de:hbz:466:1-32892

konnte, hielt er es für eine ruhmwürdige Rettung. Er brachte sie teils im Original, teils in Abschrift nach Italien. Konrad Ferdinand Meyer hat seine Art in dem Schwank „Plautus im Nonnenkloster“ sehr hübsch geschildert. Die Hauptausbeute lieferte St. Gallen. Von den deutschen Klöstern steuerte wahrscheinlich Fulda den Ammianus Marcellinus bei. Dagegen gelang es Poggio nicht, die einige Jahre später in Hersfeld entdeckte Handschrift desselben Schriftstellers, die, ebenso wie die Fuldaer, auf einen Archetypus zurückgeht, in die Hände zu bekommen. Sie wurde erst 1533 von Sigmund Gelenius für seine Ausgabe benutzt. Sechs Blätter dieser verschollenen Handschrift sind neuerdings im Marburger Staatsarchiv gefunden worden. Der berühmte Corveyer (nicht Fuldaer!) Tacitus, die einzige Grundlage der ersten sechs Bücher der Annalen, ist nicht schon damals, wie Voigt¹⁰³) meint, von Poggio aufgespürt worden, sondern erst im Anfange des 16. Jahrhunderts auf Umwegen in den Besitz Papst Leos X. gekommen¹⁰⁴). Nicht zustande kam der Handel Poggios mit einem Hersfelder Mönche, der in den Jahren 1425—1429 wiederholt in Geschäften seines Klosters in Rom war und u. a. Tacitus' Germania, Dialogus und Agricola, Frontinus, De aquaeductibus, Suetonius, De grammaticis et rhetoribus, Ammianus Marcellinus, Livius und Ciceros Reden anbot. Er brachte aber den Tacitus, um den es Poggio vor allem zu tun war, trotz wiederholter Versprechungen nicht mit. Aus Köln erhielt Poggio den damals noch unbekanntenen satirischen Roman des Petronius. Aus Trierer Bibliotheken vermittelte Nikolaus von Trier, später als Nikolaus von Kues berühmt geworden, in derselben Zeit (1427 und 1429) alte Hand-

schriften, vor allem den Plautus der Vaticana (Cod. Vat. lat. 38780), der vier bekannte und zwölf neue Komödien enthielt¹⁰⁵). Auch die Kölner Klosterbibliotheken hat Nikolaus von Kues in jenen Jahren durchforscht.

Zur Zeit des Baseler Konzils (1433) stöberte der als Entdecker griechischer Handschriften berühmt gewordene Aurispa in Mainz und Straßburg — in welchen Bibliotheken, ist nicht sicher — Handschriften der römischen Panegyriker und Donats Kommentar zu Terenz, das dem Laktanz zugeschriebene Phönixgedicht und „Paulus Aemilius De iure responsa“ auf.

Tommaso Parentucelli, der spätere Papst Nikolaus V. und Begründer der vatikanischen Bibliothek, fand in Deutschland ein Exemplar aller Werke Tertullians.

Gregorio Corraro brachte das Werk des Salvianus über die Vorsehung Gottes heim.

Enoch von Ascoli sah sich um 1455 u. a. in Augsburg und Hersfeld um. Aus Hersfeld erwarb er den Kodex, der die kleineren Schriften des Tacitus und Suetonius, *De grammaticis et rhetoribus* enthielt. Erst in allerneuester Zeit sind Blätter dieser Handschrift im Besitze des Conte Balleani in Jesi wieder aufgetaucht¹⁰⁶).

Auch Aeneas Sylvius ist hier zu nennen, der nicht nur an der Verpflanzung des Humanismus nach Deutschland wesentlichen Anteil hatte, sondern auch die Erforschung der heimischen Geschichtsquellen einleitete und des Jordanes Gotengeschichte sowie die Chronik Ottos von Freising auffand¹⁰⁷).

In Lorsch spürte um 1460 der pfalzgräfliche Hofkaplan und Heidelberger Professor Matthias Wid-